



Montag, 18. Dezember 2017, 23:21 Uhr  
~3 Minuten Lesezeit

# Du darfst ... müssen!

Eine fettarme Glosse.

von Wolf Wetzel  
Foto: Ronald Sumners/Shutterstock.com

*Wenn alle nur noch dürfen, muss etwas Schreckliches passiert sein – im Kopf.*

**Ich schlage das Editorial des „Frankfurt Journal“ auf und überfliege, was der Chefredakteur am Ende dieses Jahres zu sagen hat, was er als „große Erwartungen“ ankündigt. Er findet, dass sich das Journal mächtig verändert hat und sich „treu“ geblieben ist: „Restaurantkritiken, Rezensionen von Theateraufführungen, von Filmen und Büchern, dazu Interviews mit Politikern ...“ Mann, möchte ich ihm sagen, das ist ja sowas von neu, dass ich gar nicht**

wissen möchte, wie das Ganze aussehen wird, wenn es im nächsten Jahr noch „neuer“ wird.

Aber dann reißt der Geduldsfaden. Der Chefredakteur lässt mich wissen:

*„Dazu mischt sich auch immer Stolz (ein Deutscher zu sein, wollte ich schon voreilig den Satz enden lassen), in einer Stadt wie Frankfurt leben zu dürfen.“ (Nr. 26/2017)*

Ich frage mich unerlaubt: Darf er wirklich in dieser Stadt leben? Wer hat ihm das erlaubt? Darf das ein Obdachloser auch?

Seit ein paar Jahren bekomme ich einen Allergieschock, wenn ich das Wort „dürfen“ hören darf.

Alle dürfen nur noch, was sie tun müssen, weil ihnen gar nichts anders übrigbleibt.

*„Mein Name ist X, was darf ich für Sie tun“, sagt mir die Stimme X in einem x-beliebigen Callcenter.*

*„Was darf ich Ihnen bringen?“, fragt mich die Bedienung in einem Café.*

Und natürlich auch der millionenschwere Popstar bedankt sich dafür, dass er hier, in der Talkshow, dabei sein *darf*.

Alle sind einfach nur noch dankbar, nicht nur die Nationalspieler der deutschen Nationalmannschaft, dass sie mitspielen dürfen, dem Land dienen dürfen oder weniger Geheimnisvollem.

Eigentlich gibt es seit ein paar Jahren nur noch Diener und Dienerinnen im Selbstoptimierungsmodus. Alle wollen *dürfen*, bis

zum Abwinken. Alle suggerieren eine Freiwilligkeit, dass man sich fragt: Wo leben die eigentlich? Ist das jetzt das Paradies, bereits auf Erden? Haben diese Menschen keinen Chef mehr, der ihnen sagt, was sie tun müssen? Der ihnen sagt, dass Du gehen darfst?

Es gibt eine merkwürdige oder ganz und gar nicht merkwürdige Paradoxie: Je herrschaftlicher, je post-feudaler die Verhältnisse werden, je unerbittlicher diese durchschlagen, je ohnmächtiger sie an- und hingenommen werden, desto „freiwilliger“ muss, pardon, darf man sie performen.

Ich habe Ohnmacht, Feigheit und Anpassung noch nie so glücklich und selbstbestimmt gesehen, wie dieser Tage.

## Musikalischer Nachklang

Es gibt eine eindrucksvolle musikalische Version dieses Themas der Musikgruppe „Kraftklub“ aus Chemnitz (ehemalige Karl-Marx-Stadt). Der Titel des Songs:

### **Sklave**

*Ich kann gut mit Menschen kurzes Meeting? Aber gern!  
Ich richte mich da komplett nach den Wünschen vom Konzern  
Ich schlafe im Büro, ich lebe im Betrieb  
Der Überstundenübernehmer ich bin überaus beliebt  
Business  
Ich mache Business  
Ich bin der Boss  
Auf der Weihnachtsfeier richtig einen tanken  
Und dann bisschen tanzen mit den neuen Praktikanten  
Ich glaub, wir haben Papierstau, da sollte man mal nachschauen  
Ich geh' in den Kopierraum und lass' hinter mir die Tür auf*

*Ich bin teamfähig, ich bin flexibel  
Ich melde mich zum Dienst und lecke deine Stiefel  
Hundert Jahre Vertragslaufzeit  
Ich will immer auf Arbeit bleiben  
Ich sage ja, ich meine nein  
Lass mich dein Sklave sein!  
Hundert Jahre Vertragslaufzeit  
Ich will ein Teil dieser Firma sein  
Nicht immer...*

Aus dem Album: **Keine Nacht für niemand** (<https://www.universal-music.de/kraftklub/videos/sklave-437548>), 2017

---



**Wolf Wetzel** war Autor der ehemaligen autonomen L.U.P.U.S.- Gruppe, die sehr stark von der Häuserkampf Bewegung der 1980er Jahre, der Startbahnbewegung 1980-1991, der Anti-Golfkriegskampagne 1991 und der Bundestagsblockade gegen die Abschaffung des Asylrechts 1993 geprägt war. Von 2011 bis 2016 war er Vorstandsmitglied von Business Crime Control (BCC). Zuletzt erschien von ihm „Der Rechtsstaat im Untergrund: Big Brother, der NSU-Komplex und die notwendige Illoyalität“. Eine Zeit lang schrieb er darüber hinaus Artikel für den **Rubikon**.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.